



Goldene Symbole

Seine Skulpturenreihe „Picadoras“ hat der spanisch-deutsche Künstler Andrés Ginestet von Juwelier Leicht mit Gold und Edelsteinen vollenden lassen.

Die aufwändig gefertigte Skulpturenreihe „Picadoras“ ist das Ergebnis einer einzigartigen Kooperation zwischen dem multitalentierten Künstler Andrés Ginestet und Juwelier Leicht.

Text: Birgit Kahapka Fotos: Juwelier Leicht



Der Hauch eines noch ungelüfteten Geheimnisses und der verspielte Frohsinn eines Kindes – das alles scheint von einer Skulpturenreihe auszugehen, die ihr Urheber schlichtweg „Picadoras“ benannte, was auf Spanisch so viel wie „Stierkämpferinnen“ bedeutet. Die obere Hälfte, ein Frauentorso, ist vergoldet. Die untere Hälfte, ein Horn, strahlt in tiefem Blau. Die zarten Skulpturen sind durchgängig mit bunten Edelsteinen besetzt.

Spanien trifft Deutschland

Zweifelsohne gelten die „Picadoras“ als eine der kunstvollsten Schmuckobjekte, die im Juweliengeschäft der Familie Leicht in Pforzheim ausgestellt sind. Ihr Urheber heißt Andrés Ginestet. Er ist nicht nur Künstler, sondern auch Soziologe und Schriftsteller, Professor und Historiker. Als Halb-Spanier und Halb-Deutscher hat er sich einen sehr spezifischen Eindruck von seiner Lebensumwelt gemacht. Spanisch, Katalanisch, Deutsch und Französisch spricht er von Kindheitstagen an fließend. „Kunst hat für mich sehr viel mit Intellekt zu tun“, so Ginestet, „es kommt auf eine starke Intention meiner Werke an und nicht auf



Andrés Ginestet

Der 1964 in Deutschland geborene Künstler hat seine Kindheit und Jugend in Barcelona verbracht. Auch heute unterhält er ein Atelier in Spanien. Sein vielfältiges Werk wurde europaweit bereits mit mehreren Preisen prämiert. Nicht nur in der Bildhauerkunst, sondern auch in der Fotografie, Malerei und Architektur verwirklicht sich das Multitalent. Seit 2007 arbeitet er mit dem renommierten Juwelier Georg Leicht zusammen.





Der multitalentierte Künstler Andrés Ginestet bei der Präsentation seiner „Picodoras“ im Juweliengeschäft der Familie Leicht in den Schmuckwelten in Pforzheim.



selbstbezogene Inzenierung. Mir geht es tatsächlich um soziale Werte.“ Seine Skulpturen sollen Mut dazu machen, für die heutige Gesellschaft gewaltfreie und emanzipierte Lösungen zu finden. Das Kunstwerk hat für ihn dabei die Aufgabe eines Vermittlers vorbildlicher Werte übernommen.

Antike Tradition

Die Wertvorstellungen, nach denen Andrés Ginestet seine künstlerische Botschaft formuliert, schöpft er zu einem großen Teil aus seinen philosophischen und kunsthistorischen Nachforschungen. Besonders die minoische Kultur auf Kreta (Bronzezeit) mit ihrer Vorstellung von sozialem Respekt hat es ihm angetan. Die Skulpturenreihe der „Picadoras“ ist bewusst der minoischen Ästhetik verpflichtet. Erste Anregungen für seine grundeigene Ethik hat der gebürtige Deutsche zum Großteil in seiner Kindheit und Jugend gefunden. Ist er doch in einem absoluten Schmelztiegel der Kulturen und Sprachen groß geworden. Als Katalane in Spanien hat Ginestet auch schon früh gelernt, was es heißt, für seine Andersartigkeit emanzipatorischen Boden zu finden. „Ich habe viele Identitätskonflikte miterlebt“, erzählt der 44-Jährige. Die Verbindung von Schmuck und Kunst ist für das Multitalent kein

Widerspruch in sich.

Juwelier Leicht veredelte die „Picadoras“

Wie sehr die bisherigen Kollektionen von Andrés Ginestet als zeitgenössische Insignien für Wohlstand und Prestige herangezogen werden können, wird durch ihre kostbare Machart und das mittlerweile internationale Klientel deutlich. In Georg Leicht hat das Multitalent den idealen künstlerischen Partner gefunden.

„Schmuck kann eine Botschaft wie Lebensfreude vermitteln. Schon Hochkulturen vor uns haben so miteinander kommuniziert.“

Es ist der Juweliersgattin Silke Leicht zu verdanken, dass die Begegnung zwischen den beiden Virtuosen zustande kam. „Frau Leicht sprach mich auf einer Vernissage auf meine Skulpturen an“, erinnert sich Ginestet, „das Zusammentreffen mit ihrem Mann war dann die Folge.“ Die bereits vierte Kollektion seiner „Picadoras“ hat der kosmopolitische Künstler daher Juwelier Leicht anvertraut. Die nunmehr blaugefärbte



Jede der sieben „Picadoras“ ist verschiedenen Emotionen, Parfums und sogar Obst- und Sektsorten zugeordnet.

Variante der außergewöhnlichen Skulpturen wurde in der Werkstatt von Juwelier Leicht durch Goldschmiedemeister Oliver Engstfeld in feinsten Handarbeit mit bunten Edelsteinen und strahlendem Gelbgold veredelt.

„Viele Gesichter hat die Kunst.“

Der Herstellungsprozess war sehr

kompliziert. Bis zur endgültigen Bearbeitung sind 1.000 bis sogar 1.500 Arbeitsstunden als Vorlauf von Nöten. Die ursprünglich aus Bronze gefertigten Figuren werden in vielen Arbeitsschritten vergoldet und mit verschiedensten Edelsteinen besetzt. Deren Farben symbolisieren sieben unterschiedliche emotionale Qualitäten: So steht beispielsweise Orange für die „Unschuld“ und Rosa für die „Inspiration“. Den „Picadoras“ sind unter anderem auch Düfte, Charaktere, Gefühle sowie Obst- und Sektsorten zugeordnet. Die Botschaft der Skulpturen? „Meine Arbeiten sind ein Ausdruck von Sehnsucht – der Sehnsucht nach einer besseren Welt“, erklärt Ginestet.

Die sieben „Picadoras“

Keine leichte Entscheidung für Liebhaber, zwischen den sieben „Picadoras“ eine Auswahl zu treffen! Die Skulpturenreihe verkörpert nach antiker Tradition eine sehr universelle Botschaft: der als Horn geformte Teil des Schmuckstücks repräsentiert das „männliche“ Prinzip des Lebens. In asiatischen Kulturen ist es als Ying-Prinzip bekannt. Das weibliche Prinzip (Yang) wird hingegen von einem Frauentorso symbolisiert. In der minoischen Kultur war es Gang und Gebe, Frauenplastiken mit nacktem Oberkörper darzustellen. Warum Andrés Ginestet diese androgyne Darstellung wählte? „Die „Picadoras“ sprechen für eine Lebensauffassung“, erklärt der Künstler. „Das allgemein Menschliche lässt sich am besten mit zweigeschlechtlicher Symbolik zum Ausdruck bringen.“ Viele Gesichter hat die Kunst. Am Ende muss sich ein Künstler sogar von seinem Werk verabschieden. Jede der bis ins Detail gestalteten Skulpturen trägt also eine eigene, symbolische Bedeutung. Als siebenköpfiges Ensemble stellen sie

insgesamt die – von Andrés Ginestet erklärten – sieben Qualitäten des künstlerischen Produktionsprozesses dar. Die erste personifiziert die „Unschuld“, die der Künstler vor Beginn seiner kreativen Schöpfung empfindet.

„Die „Picadoras“ beschreiben, was ein Künstler im Laufe seines Produktionsprozesses an Phasen durchschreitet.“

Die Pose der gen Himmel gestreckten Hände spricht für die „Inspiration“, dank der sich der Künstler seiner Ideenwelt öffnet. Die „Reifwerdung“ versinnbildlicht hingegen die dritte „Picadora“. Sie ist bei Andrés Ginestet als intellektueller Lernprozess des Künstlers zu verstehen. Mit der vierten „Picadora“ wird die „Fürsorge“ umschrieben, die der Künstler seinem Werk widmet, während im nächsten Schritt, dem der „Reflexion“ die Intention formuliert wird. Die sechste Skulptur steht für die „Zufriedenheit“, die der Künstler gleich einem Glücksgefühl durch seine Schöpfung empfindet. Die „Emanzipation“ – nämlich die des Betrachters – soll letztendlich die siebente und letzte der Skulpturen verkörpern. Mit dem Hause Leicht ist Andrés Ginestet eine grandiose Liaison eingegangen. Für das Jahr 2009 ist die Fortsetzung der Zusammenarbeit vorgesehen. Fest steht: Juwelier Leicht wird auch in Zukunft mit atemberaubenden Kreationen des spanisch-deutschen Künstlergenies aufwarten können!

